

Name: _____



Politikklausur

Nr 3 POL 11 8.5.2013

Bitte NUR die Vorderseiten der durchnummerierten Blätter mit Tintenstift beschreiben!

Aufgaben - präzise und in eigenen Worten (außer Fachbegriffe)

- 1 I 25% 25 min Gib die relevanten Aspekte des Textes wider!
- 2 II 50% 70 min Erläutere die wirtschaftlichen Aspekte des Unglücks! (mögliche Aspekte: Globalisierung, Arbeitslohn, Produktionsbedingungen, Kaufpreis, Zwischenhändler ...)
- 3 III 25% 25 min Nenne (im Rahmen der Globalisierung) Änderungsmöglichkeiten vor Ort und bewerte diese.

Bangladesch' Textilindustrie steht vor einem Wandel FAZ 05.12.2012

(...) Aufstieg nur durch Niedriglöhne

5 Lange ist bekannt, dass die Sozialstandards in dem südasiatischen Land auf breiter Front unterschritten werden: „Viele Arbeiter sind gezwungen, 14 bis 16 Stunden an sieben Tagen die Woche zu arbeiten. Einige beenden ihre Schicht um 3 Uhr morgens und fangen um 7.30 Uhr wieder an. Darüber hinaus arbeiten sie unter unsicheren, eingegengten und gefährlichen Bedingungen, die oft zu Feuern in den Fabriken führen. Sexuelle Belästigung und Diskriminierung sind weitverbreitet und viele Arbeiterinnen berichten, dass ihnen das Recht auf Mutterschaftszeit versagt werde“, kritisierte die britische Menschenrechtsorganisation War on Want schon vor der 10 15 Katastrophe bei Tazreen.

Es geht in Bangladesch aber nicht nur um grundlegenden Schutz der Arbeiter: Das Land hat seinen phänomenalen Aufstieg in der Liga der Textilländer vor allem den niedrigen Löhnen der Arbeiter zu verdanken. Sie 20 bekommen im Durchschnitt nur etwa 60 Prozent der chinesischen Löhne. Nicht nur Gewerkschaften und Menschenrechtsgruppen aber erklären, die 3000 Taka (29 Euro) Mindestlohn im Monat reichten auch in einem Land, in dem die Hälfte der Menschen mit weniger als 25 einem Dollar täglich auskommen müssen, nicht zum Überleben.

Zumal die Inflation von 8 Prozent immer mehr des kargen Lohnes frisst. (...)

Vollkommen von Textilindustrie abhängig

30 Käme das Geld¹ bei den Fabriken an, wären Aufschläge
bei den Endpreisen für bessere Arbeitsbedingungen für die
Verbraucher im Westen durchaus zu verkraften. So schätzt
das Worker Rights Consortium, dass es Tazreen rund 1,7
35 Millionen Dollar über zwei Jahre gekostet hätte,
Feuersicherheit herzustellen. Auf die Käufer umgelegt,
würde ein Sweatshirt im Einzelhandel dadurch statt 20
knapp 20,50 Dollar kosten, schätzen die Arbeitsrechtler.

Die Lohnfertiger aber scheuen solche Investitionen und
auch ihre westlichen Auftraggeber achteten bislang auf
40 jeden Cent. Nun aber, wo das Ansehen von Produkten
leidet, die unter solchen Bedingungen in Bangladesch oder
Pakistan gefertigt werden, müssen sie womöglich den
Boykott von Käufern fürchten. „Viele Manager haben mir
gesagt, dass es ihnen Sorgen bereite, in Bangladesch
45 fertigen zu lassen“, warnte der amerikanische Botschafter
in Dhaka, Dan Mozena.

Karl-Johan Persson, der Vorstandschef von H&M, forderte
Bangladeschs Ministerpräsidentin Sheikh Hasina vor
Wochen öffentlich dazu auf, den Mindestlohn einhalten zu
50 lassen und dessen Anheben zu prüfen: „Stabile Märkte, in
denen die Menschen mit Respekt behandelt, und die
Arbeiter von ihren Firmen ordentlich bezahlt werden, sind
enorm wichtig.“

55 Ohne Zweifel allerdings hat die Textilindustrie insgesamt dem
Land Verbesserungen auch im Sozialgefüge beschert.
Besonders Frauen profitieren davon. Steigt der Druck der
Öffentlichkeit und damit die Angst der Hersteller vor einem
Boykott, könnte sich relativ schnell der Umgang mit den von
60 westlichen Abnehmern geforderten Standards zum Besseren
ändern.

Allerdings hat auch die Politik ihre Aufgaben verfehlt:
Bangladesch ist vollkommen von seiner Textilindustrie
abhängig, muss mit Macht ihr Abwandern verhindern. Mit
65 gut 19 Milliarden Dollar stehen die Textilexporte für 80
Prozent der gesamten Ausfuhr des Landes mit seinen mehr
als 160 Millionen Menschen. (...)

Die Textilproduktion ist praktisch die einzige Branche, die
Erfolg hat in einem Land, das unter Korruption stöhnt und
70 weiterhin entlang von Fünf-Jahres-Plänen gesteuert wird.
Die Fertigung von Kleidung wird vom Staat mit
weitgehender Zollfreiheit, rigiden Gewerkschaftsgesetzen
und Niedriglöhnen gefördert. Damit fließen in den
Textilsektor hohe Investitionen, während andere
75 Industriezweige erst gar nicht entwickelt werden.

1 Der westlichen Auftraggeber

ORIGINALTEXT M1

Bangladesch

Textilindustrie steht vor einem Wandel

- 80 05.12.2012 · Angesichts der katastrophalen Zustände bei einigen Lohnfertigern haben die Auftraggeber aus dem Westen Sorge um ihren Ruf. Sie beraten über ein gemeinsames Vorgehen, um Schaden für ihr Geschäft abzuwenden.
- 85 Die internationale Textilbranche fürchtet die Folgen des tödlichen Feuers in der Fertigung in Bangladesch. Deshalb macht die Branche gegen die zum Teil katastrophalen Arbeitsbedingungen im zweitgrößten Textillieferland der Erde mobil. Schlagzeilen wie „Bangladesch ist die Hölle“ in der
- 90 Boulevardpresse oder Talkshows zum Thema wie die Runde mit Günter Jauch drohen das Weihnachtsgeschäft mit Bekleidung aus dem Billiglohnland zu belasten.
- Schon vor Wochen hatte der größte Einkäufer in Bangladesch, Hennes & Mauritz, ein Anheben des
- 95 Mindestlohns dort gefordert. Über das Wochenende haben Vertreter zahlreicher weltumspannender Handelsketten über ein gemeinsames Vorgehen beraten. Mit den Problemen steht Bangladesch nicht allein dar: Erst im
- 100 September waren 289 Arbeiter in Pakistan in einer Textilfabrik verbrannt. Sie war erst wenige Tage zuvor von Auditoren freigegeben worden.
- Vergangene Woche waren bei dem Brand in der Fabrik Tazreen Fashions in Ashulia bei Dhaka mindestens 112
- 105 Menschen ums Leben gekommen. Die Polizei erklärte, zu enge und versperrte Ausgänge verhinderten die Flucht. Zugleich untersucht sie Vorwürfe, Manager hätten die Flucht der Näher blockiert. Auch der Verdacht auf Brandstiftung wird geprüft. In den vergangenen Tagen kam es immer wieder zum Ausbruch kleinerer Feuer in
- 110 weiteren Fabriken - so schwelten Gerüchte, die Branche stehe unter der Bedrohung durch Sabotage.

Zweitgrößter Exporteur von Kleidung

- 115 Adidas oder Walmart, Tesco, Primark, Tchibo, C&A, Kik, oder H&M lassen in Bangladesch nähen. Allein für H&M arbeiten dort mehr als 500.000 Menschen. Das Land zählt mehr als 5000 Textilfabriken. Binnen weniger Jahre ist das

Armenhaus der Region damit zum zweitgrößten Exporteur von Kleidung aufgestiegen - größer ist nur noch Chinas Textilindustrie. Schon im Frühjahr aber wurden mehr als 300 Fabriken in Bangladesch für längere Zeit geschlossen, nachdem Arbeiterstreiks das Land erschüttert hatten. Den Branchenverbänden nach sollen seit 2006 mehr als 500 Textilarbeiter ihr Leben bei Arbeitsunfällen verloren haben.

„Wir wollen jetzt eine ordentliche Umsetzung von Richtlinien sehen, nicht nur ständige Bekenntnisse hören“, sagte Roger Hubert, Vizepräsident des Großlieferanten Li & Fung aus Hongkong, der auch deutsche Textilketten mit Waren aus Bangladesch beliefert, auf dem Treffen der führenden Auftraggeber in Dhaka.

Daran nahmen neben Li & Fung und H&M unter anderem auch Vertreter von Gap, Nike, Levis und Carrefour teil. Walmart erklärte inzwischen, dass ein Vertragspartner ohne das Wissen der Amerikaner Arbeit an Tazreen Fashion weitergereicht habe - eine in der Industrie übliche Praxis, die das Einhalten und Überprüfen von Standards erschwert.

Aufstieg nur durch Niedriglöhne

Lange ist bekannt, dass die Sozialstandards in dem südasiatischen Land auf breiter Front unterschritten werden: „Viele Arbeiter sind gezwungen, 14 bis 16 Stunden an sieben Tagen die Woche zu arbeiten. Einige beenden ihre Schicht um 3 Uhr morgens und fangen um 7.30 Uhr wieder an. Darüber hinaus arbeiten sie unter unsicheren, eingegengten und gefährlichen Bedingungen, die oft zu Feuern in den Fabriken führen. Sexuelle Belästigung und Diskriminierung sind weitverbreitet und viele Arbeiterinnen berichten, dass ihnen das Recht auf Mutterschaftszeit versagt werde“, kritisierte die britische Menschenrechtsorganisation War on Want schon vor der Katastrophe bei Tazreen.

Es geht in Bangladesch aber nicht nur um grundlegenden Schutz der Arbeiter: Das Land hat seinen phänomenalen Aufstieg in der Liga der Textilländer vor allem den niedrigen Löhnen der Arbeiter zu verdanken. Sie bekommen im Durchschnitt nur etwa 60 Prozent der chinesischen Löhne. Nicht nur Gewerkschaften und Menschenrechtsgruppen aber erklären, die 3000 Taka (29 Euro) Mindestlohn im Monat reichten auch in einem Land, in dem die Hälfte der Menschen mit weniger als einem Dollar täglich auskommen müssen, nicht zum Überleben.

Zumal die Inflation von 8 Prozent immer mehr des kargen Lohnes frisst. Außerdem kommt es immer wieder vor, dass

170 Lohnfertiger über Monate überhaupt keinen Lohn auszahlen. Deshalb kam es auch am Wochenende wieder zu Streiks in Dhaka, bei denen Arbeiter Straßen blockierten und Dutzende in den Auseinandersetzungen mit der Polizei verletzt wurden.

Vollkommen von Textilindustrie abhängig

175 Käme das Geld bei den Fabriken an, wären Aufschläge bei den Endpreisen für bessere Arbeitsbedingungen für die Verbraucher im Westen durchaus zu verkraften. So schätzt das Worker Rights Consortium, dass es Tazreen rund 1,7 Millionen Dollar über zwei Jahre gekostet hätte, 180 Feuersicherheit herzustellen. Auf die Käufer umgelegt, würde ein Sweatshirt im Einzelhandel dadurch statt 20 knapp 20,50 Dollar kosten, schätzen die Arbeitsrechtler.

185 Die Lohnfertiger aber scheuen solche Investitionen, und auch ihre westlichen Auftraggeber achteten bislang auf jeden Cent. Nun aber, wo das Ansehen von Produkten leidet, die unter solchen Bedingungen in Bangladesch oder Pakistan gefertigt werden, müssen sie womöglich den Boykott von Käufern fürchten. „Viele Manager haben mir gesagt, dass es ihnen Sorgen bereite, in Bangladesch fertigen zu lassen“, warnte der amerikanische Botschafter in Dhaka, Dan Mozena.

190 Karl-Johan Persson, der Vorstandschef von H&M, forderte Bangladeschs Ministerpräsidentin Sheikh Hasina vor Wochen öffentlich dazu auf, den Mindestlohn einhalten zu lassen und dessen Anheben zu prüfen: „Stabile Märkte, in denen die Menschen mit Respekt behandelt, und die 195 Arbeiter von ihren Firmen ordentlich bezahlt werden, sind enorm wichtig.“

200 Ohne Zweifel allerdings hat die Textilindustrie insgesamt dem Land Verbesserungen auch im Sozialgefüge beschert. Besonders Frauen profitieren davon. Steigt der Druck der Öffentlichkeit und damit die Angst der Hersteller vor einem Boykott, könnte sich relativ schnell der Umgang mit den von westlichen Abnehmern geforderten Standards zum Besseren ändern.

205 Allerdings hat auch die Politik ihre Aufgaben verfehlt: Bangladesch ist vollkommen von seiner Textilindustrie abhängig, muss mit Macht ihr Abwandern verhindern. Mit gut 19 Milliarden Dollar stehen die Textilexporte für 80 Prozent der gesamten Ausfuhr des Landes mit seinen mehr 210 als 160 Millionen Menschen. Bis 2020, so schätzen die Berater von McKinsey, werde sich die Summe des Exports von Hemden oder Hosen verdreifachen.

Die Textilproduktion ist praktisch die einzige Branche, die

215 Erfolg hat in einem Land, das unter Korruption stöhnt und
weiterhin entlang von Fünf-Jahres-Plänen gesteuert wird.
Die Fertigung von Kleidung wird vom Staat mit
weitgehender Zollfreiheit, rigiden Gewerkschaftsgesetzen
und Niedriglöhnen gefördert. Damit fließen in den
Textilsektor hohe Investitionen, während andere
220 Industriezweige erst gar nicht entwickelt werden.

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/bangladesch-textilindustrie-steht-vor-einem-wandel-11982076.html>